

Hoppstädten-Weiersbach

Mit EU-Hilfe aus Brüssel: "Nah und gut-Markt" in Hoppstädten wird moderner und bekommt ein Café

Axel Munsteiner

Zwei Jahre nach der Eröffnung ihres neu gebauten Edeka-Marktes in der Brückener Straße in Birkenfeld wollen Alexandra und Manuel Decker am Stammsitz des Familienunternehmens in vierter Generation ihr nächstes Großprojekt in Angriff nehmen. Sie beabsichtigen die Modernisierung ihres ebenfalls zum Edeka-Verbund gehörenden „Nah und gut“-Geschäfts in der Saarstraße in Hoppstädten. Zentraler Baustein bei diesem Vorhaben, für das die Deckers beste Aussichten auf eine kräftige Finanzspritze der EU haben, ist die Einrichtung eines Café-Bistros im Markt.



„Wenn wir schon modernisieren, dann richtig“, lautet die Devise von Alexandra und Manuel Decker, deren Familie in vierter Generation und seit 1907 ein Lebensmittelgeschäft betreibt. Im Zuge der geplanten Umbauarbeiten soll auch eine neue Obstabteilung entstehen.

Foto: Reiner Drumm

Bei der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Erbeskopf, die auch für Vorhaben von Privatleuten auf Geld aus dem Topf des sogenannten Leader-Programms der EU zur Förderung des ländlichen Raums zugreifen kann, hatten die Deckers zunächst die entsprechenden Unterlagen für die Zukunftspläne ihres Geschäfts in Hoppstädten mit der Bitte um Bezuschussung eingereicht.

Es folgte eine Präsentation beim jüngsten Treffen der LAG-Mitglieder im Klosterhotel Marienhöhe in Langweiler, die für die Unternehmerfamilie sehr erfreulich endete. Bei der Bewertung der insgesamt acht vorgestellten Privatvorhaben schnitten die Deckers gleichauf mit der Konsumgut EG, die in der früheren „Weltbild“-Immobilie in der Obersteiner Fußgängerzone einen Laden für Wohn- und Tischkultur einrichten will, mit 63 Punkten am besten ab.

200.000-Euro-Zuschuss in Sicht



Das Geschäftsgebäude in der Saarstraße wurde 1980 errichtet und firmiert seit 2006 unter dem Label „Nah und gut“.

Foto: Reiner Drumm

Das bedeutet, dass die Deckers mit einem sogenannten Premiumzuschuss in Höhe von 200.000 Euro für ihr Vorhaben rechnen können. Dessen geschätzte Gesamtkosten liegen bei insgesamt 700.000 Euro. Formal steht nun aber noch ein wichtiger Schritt aus. Die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) Trier muss nach der klaren Empfehlung der LAG die definitive Zuschussbewilligung für die Deckers geben.

„Über das gute Ergebnis in der LAG-Versammlung haben wir uns natürlich sehr gefreut“, sagt Manuel Decker und betont im NZ-Gespräch, dass die EU-Förderung die entscheidende Voraussetzung für die Verwirklichung der Pläne im Hoppstädter Geschäft ist. Auch das Kreditinstitut der Familie habe hinsichtlich der Finanzierung des Projekts klar signalisiert, „dass wir diese Sache nur anpacken und selbst so viel Geld in die Hand nehmen können, wenn es auch mit einem Zuschuss klappt“, räumt der Unternehmer offen ein.

Er berichtet zudem, dass sich die Familie im Vorfeld sogar schon grundsätzlich die Frage „Was machen wir mit dem Standort in Hoppstädten?“ gestellt hat und bei diesen Gedankenspielen auch die Option, das Geschäft zu schließen, zumindest kurzzeitig durchaus zur Debatte stand. „Ohne unser eigenes Zutun hatten wir nämlich eine Anfrage von jemandem, der unsere Immobilie für andere Zwecke nutzen wollte“, sagt Decker.

Doch von diesen Überlegungen rückte die Familie schnell ab, denn sie bezeichnet sich selbst als heimatverbunden und der Tradition verpflichtet. Schließlich hatten die Vorfahren der Deckers an anderer Stelle bereits 1907 ein Lebensmittelgeschäft in Hoppstädten eröffnet. Das heutige Geschäft in der Saarstraße wurde 1980 gebaut und 2003 erweitert. 2006 wechselte es die Flagge und wurde von einem „Spar“-Laden zu einem „Nah und gut“-Markt mit einer Verkaufsfläche von 750 Quadratmetern.

Mit der ins Auge gefassten Modernisierung des Geschäfts verbindet sich auch eine konzeptionelle Neuausrichtung, die wiederum mit der Situation in Hoppstädten zusammenhängt. Infrastrukturell sei der Ort zwar in vielen Belangen gut aufgestellt, „aber das ändert nichts daran, dass es auch bei uns im Bereich der Nahversorgung langsam bröckelt und ein sozialer Treffpunkt im Dorf tagsüber fehlt“, sagt Decker.

In Hoppstädten gibt es zwar mit dem Gasthaus Staab noch eine Kneipe und einige Restaurants, etwa einen Inder im Gemeindezentrum und das neue „Gleis 4“ in Neubrücke. Die meisten dieser Gastronomiebetriebe öffnen in der Woche aber nur über Mittag und dann erst wieder am späten Nachmittag. Nicht vorhanden ist hingegen, so Manuel Deckers Einschätzung, eine Anlaufstelle, „zu der die Leute aus dem Ort vor- und nachmittags zum Frühstück oder Kaffeetrinken oder in der Mittagspause hingehen können“.

Künftig auch sonntags geöffnet

Das wollen die Deckers ändern. Sie planen die Einrichtung eines Café-Bistros mit circa 30 Plätzen, „das wir in die bestehende Gebäudehülle integrieren werden“, so Decker. Für die Besucher werden dort später Frühstück, Snacks, eine Heißecke, Kuchen und Torten für den Nachmittagscafé und in Zusammenarbeit mit der Eisdiele Venezia aus Birkenfeld auch Eisspezialitäten angeboten. In der Woche wird dieses Café von 7 bis 20 Uhr und neu auch am Sonntag geöffnet sein.

Partner der Deckers sind dabei die Bäckerei Risch aus Allenbach, die Kaffeemanufaktur Reismühle aus Krottelbach (Kreis Kusel) und die hauseigen Cateringpartei Rolling Cooks. Letztere ist auch ein offizieller Partnerbetrieb des Nationalparks und ähnlich wie beim Café Kette-Katz in Nohfelden oder dem bestehenden Edeka-Markt in Birkenfeld sollen die Besucher künftig auch im neuen Café in Hoppstädten über den Nationalpark und dessen Angebote Informationen erhalten.

Logistisch sei klar, dass das neue Café, zu dem auch ein Außenbereich mit ebenfalls etwa 30 Plätzen vor dem Haus zählt, Platz in der Vorkassenzone eingerichtet werden muss, sagt Decker. Um das zu realisieren, sei es jedoch erforderlich, die Verkaufsfläche des eigentlichen Markts auf rund 650 Quadratmeter zu reduzieren.

„Wenn wir aber schon mit der Umgestaltung und Modernisierung anfangen, dann wollen wir das natürlich auch richtig machen“, betont Decker. Deshalb sollen zum Beispiel im Geschäft die Regale ausgetauscht werden und eine neue Obstabteilung entstehen.

Die Beleuchtung wird auf LED-Lampen umgestellt, und kostenmäßig stark zu Buche schlagen vor allem die ebenfalls geplanten energetischen Maßnahmen, wozu insbesondere die Erneuerung der Kühl- und Kälteanlage auf den modernsten Stand der Technik, zählt. Da diese auch zu CO₂-Einsparungen führt, war dies einer der Punkte, der Einfluss auf die gute Bewertung der LAG Erbeskopf hatte.

Nur sechs Wochen Bauzeit geplant

Beginnen sollen die Umbauarbeiten im zweiten Quartal 2019, wobei das Geschäft geöffnet bleiben soll. „Erstens wurde unser Markt auch bei früheren Erweiterungen nie geschlossen, und zweitens wäre das für uns auch in wirtschaftlicher Hinsicht nicht möglich“, sagt Decker. Stattdessen ist vorgesehen, die Arbeiten in fünf oder sechs Unterabschnitte zu gliedern, wobei der zeitliche Fahrplan für die Umsetzung des Projekts durchaus ambitioniert ist. Denn Manuel Decker betont: „Die Umbauarbeiten sollen nur etwa sechs Wochen dauern.“

Von unserem Redakteur
Axel Munsteiner